

Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin
und die Umgegend.

Erscheint wöchentlich 3mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Abonnementspreis:

für Monat Juni 1,10 Mk.

Durch Boten ins Haus gebracht 1,20 Mk., durch die Post 1,30 Mk.

Druck und Verlag: W. Ewald



Behördliches Publikations-Organ für die
Stadt Fehrbellin.

Anzeigenpreise:

Die 5 mal getapptene Pentzeile 10 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.,
Kleinzeile 50 Pfg.

Direkte rezeleibend

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 65

Dienstag, den 5. Juni 1928

Jahrg. 39.

Cumulte in Berlin.

Am Sonnabendabend ist es in Berlin an zwei Stellen zu schweren Cumulten gekommen, in der Frankfurter Allee an der Ecke der Laskdorfer Straße, wo Polizei mit Kommunisten, die von der Beerdigung des in Charlottenburg vor 8 Tagen erschossenen Arbeiters Dwege zurückkehrten, in ein Handgemenge geraten waren, und an der Ecke der Münz- und Kaiser-Wilhelm-Straße, wo der Mob Polizeibeamte angriff. Bei diesem zweiten Zusammenstoß schoß die Polizei scharf und einer der Angreifer wurde getötet.

Der Zusammenstoß in der Münzstraße.

Bei der Zusammenstoßen in der Münzstraße, in deren Verlauf die Polizei zur Schußwaffe greifen mußte, erhielt der Arbeiter **Karl Ekwitz** aus der Kurze Straße 6 einen Bauchschuß, an dessen Folgen er auf der Rettungsstelle starb. Der 20 Jahre alte Schlächter **Wili Sandring** aus der Oranienburger Straße 12 wurde durch einen Schuß am Fuß verletzt und fand im Hedwigs-Krankenhaus Aufnahme.

Der Briefträger erhält Nachschub.

Postbestellung in Etappen. — Schließfächer beim Kaufmann.

Die Post plant einige wichtige Neuerungen, von denen die Einrichtung einer Etappen-Organisation für den Briefträger die interessanteste ist. Bald wird der Postbote nicht mehr den Weg schwer beladen mit mehreren Taschen und Paketen antreten, sondern man will ihm die Arbeit erleichtern und die Zustellung dadurch beschleunigen, daß man versuchsweise in großen Städten sogenannte Niederlagstellen errichtet. Das heißt, der Briefträger nimmt nur einen Teil der für seinen Bezirk eingegangenen Postsendungen auf den Bestelgang mit, die übrige und auch die inzwischen eingetroffene Post wird durch besondere Kraftfahrzeuge von den Aemtern auf die Niederlagstellen verteilt. Diese sollen sich bei zuverlässigen Kaufleuten befinden und unter Verschluss stehen. Der Briefträger holt während des Bestelganges die dort niedergelegten Sendungen ab und verteilt sie an die Adressanten. Wenn dann erst noch die lange geplanten Hausbriefkästen überall eingeführt sind, so wird die Postbestellung ein völlig neues Gesicht erhalten.

Harter Fußballkampf in Amsterdam.

Uruguay siegt 4:1.

Amsterdam, 3. Juni.

Nach einem harten, reichen Fußballkampfe schlug am Sonntag im Olympiastadion der Weltmeister Uruguay die deutsche Nationalmannschaft 4:1. Das Ergebnis entspricht vollauf der Spielstärke der beiden Mannschaften. Deutschland war dadurch benachteiligt, daß es fast die ganze Spielzeit hindurch mit zehn Mann spielen mußte, da der Mittelläufer Kals, der verschiedene Freilöße verwirklicht hatte, vom Schiedsrichter herausgestellt wurde. Mit dieser Niederlage scheidet Deutschland aus dem olympischen Fußballwettbewerb aus.

Ein dreier Raubüberfall wurde am Sonnabendabend auf das Zweigpostamt **Nenbelsberg** in der Kurfürststraße 2 verübt. Dort forderte ein junger Bursche mit vorgehaltenem Revolver einen Schalterbeamten auf, ihm Geld herauszugeben. Der Beamte hatte aber die Gelistesgegenwart, das Schalterfenster blickartig zu schließen und sich zu ducken. Dann rief er laut um Hilfe. Der Räuber ergriff darauf die Flucht, wurde aber nach aufregender Jagd, die bis nach Nowawes führte, von einem Polizeibeamten festgenommen. Er wurde der Potsdamer Kriminalpolizei vorgeführt, wo man in ihm den 20 Jahre alten Arbeiter **Kurt Rohmeyer** aus Nowawes, feststellte.

Der Raubmord bei **Zehdenick**, dem der 24 Jahre alte Kurzwarenhandeler **Wilhelm Winkler** aus der Holsteinschen Straße 10 in Wilmersdorf zum Opfer fiel, hat jetzt nach wochenlangen Nachforschungen der Berliner Kriminalpolizei seine Aufklärung gefunden. Als Täter wurde der 25 jährige Arbeiter **Hugo Olesch** ermittelt. Olesch hat nach anfänglichem Beuguen ein umfassendes Geständnis abgelegt.

In **Sarabuts** an der Nordküste der japanischen Insel Hokkaido zerstörte eine Springflut die gesamte Fischerkotte. Ueber 400 Fischer werden vermisst und sind wahrscheinlich ertrunken.

Heimatliches.

Fehrbellin, den 4. Juni 1928.

* **Gruppenturnfest.** Zum wiederholten male vereinigen sich die Turnvereine der Gruppe Fehrbellin in Gemeinschaft mit der Seegruppe in unserer Mauern zu ihrem Gruppenturnfest. Die Veranstaltungen sind gleichsam eine Probe aufs Exempel, um der breiten Öffentlichkeit zu zeigen, wie in stiller, ruhiger Weise auf den heimischen Turnstätten an der Jugend beiderlei Geschlechts gearbeitet wird, damit ein widerstandsfähiges Geschlechterlehen soll. Auf den Turnfesten messen nun die besten der Vereine sich im friedlichen Wettkampf. Den Siegern winkt der schlichte Siegesreihenkrantz, nicht um Botale und kostige Verläschen geht es. Stramm und richtig zu sein, hat sich der Turner auf seine Fahne geschrieben. Körper und Seele zu stärken heißt die Parole für den Dienst der Allgemeinheit. Die Turnvereine tun also Dienst am Volksganzen und verrichten dadurch echt vaterländische Arbeit. Nicht Maulhelden sollen für unser Vaterland erzogen werden, sondern Männer und Frauen der vaterländischen Tat. Zum erstenmale wird auch auf diesem Gruppenturnfest das Wettkampfschwimmen gezeigt. Erfreulich ist zu begrüßen, daß sich vom hiesigen M. L. V. recht viele Schwimmer und Schwimmerinnen dem Kampfrichter gestellt haben. Ueber den Segen des Schwimmens zu reden erübrigt sich. Wir denken, daß unsere Bevölkerung die Bestrebungen der Turner durch recht zahlreichen Besuch ihrer Veranstaltungen unterstützen wird. Wir verweisen im übrigen die Leser auf unseren heutigen Infanterien. Gut Heil!

* Am Mittwoch hatten die **Frauenhilfe, der Frauen- und Jungfrauen-Missionsverein** ihre monatliche Versammlung ab. Bei schönem und warmem Wetter versammelt man sich auf der großen, geräumigen Veranda des Cv. Vereinshauses. Es soll u. a. über einen Sommerausflug zum Kreisverbandesfest der Frauenhilfe nach Bornim und über die Feier des Sommerfestes zum Besten unseres Kindergartens (Kleinkinderschule) verhandelt werden.

* **Das Bundesjüngerefest**, das der Sängerbund Fehrbellin und Umgegend, dem die Orte Fehrbellin, Binum, Hakenberg, Brunne, Manter, Benzke, Dachtow und Prozen angehören, gestern in Prozen veranstaltete, war vom herzlichsten Wetter begünstigt. An der Feier nahmen auch der Gemischte Chor Manter und der Damenchor Fehrbellin teil. Nach Empfang der geladenen Vereine fand eine Massenchorprobe im Vereinslokal statt, an dem sich dann unter Vorantritt einer Musikkapelle um 2 Uhr der vorgegebene Festzug durch das prächtig mit Girlanden geschmückte Dorf anschloß. Als Festplatz war die Koppel hinter dem Gutspark gewählt, die sich für solche und ähnliche Zwecke besonders gut eignet. Als Begrüßungslied sang der M. G. V. Prozen „Gott grüße Dich“, worauf Gutsparkbesitzer Janide die Begrüßungsansprache hielt. Nun sang der etwa 200 Mann starke Bundeschor die Massenschöre: „Heilig, heilig ist der Herr“ und „Am Brunnen vor dem Tore“ von Schubert, worauf die Einzelvorträge folgten. Nach dem Einmarsch beschloß ein Ball die schöne Feier.

* Ein selbteres Jagdglück hatte der hiesige Domänenjagdpächter, Herr **Höbhorn** aus Berlin. Er konnte am Freitagabend einen für unsere Gegend als Kapital angusprechenden, gut gewachsenen Sechserbock zur Strecke bringen. Weidmanns Heil!

* **Zusammenstoß.** Der Zug, der am Sonnabend um 15,58 Uhr unsere Station verließ, hatte auf dem Bahnhof **Budow** einen Zusammenstoß mit einem Gespann des Bauerngutsbesitzers **Sasse** in Stöfzin. Der Einspanner, der vor dem Geleise hielt, war besetzt mit dem Kutscher und zwei älteren Damen, die nach Stöfzin zum Besuch wollten. Sie waren hoch erfreut, daß sie Fahrgelegenheit nach Stöfzin hatten; aber das Schicksal wollte es anders. Das Pferd des Fuhrwerks scheute plötzlich und trabte über das Geleise. Hier stieß die Lokomotive gegen das Gespann und schleuderte das Pferd links vom Geleise und den Wagen zerschmetternd rechts vom Geleise. Das Pferd verendete bald nach seinem Sturz, während die Insassen des Wagens herunter geschleudert wurden und arge Verletzungen davontrugen. Der Fahrer des Fuhrwerks erlitt einen Nervenschlag, die eine der beiden Damen wurden am Bein stark verletzt, die andere erlitt schwere innere Verletzungen und wurde mit dem schnellig verba gestützten Krankenauto nach dem Krankenhaus transportiert, wo sie aber gegen Abend ihren Verletzungen erlag. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Tarmow. Von dem Fischreichtum in unseren Gewässern zeigt wieder ein Anglerglück. Der Angler wollte kleine Fische fangen, Herr **Wilhelm Beye** aus Tarmow, fing an seiner Angel im **Hakenberger-Schleusenort** einen Wels von 8 Pfund.

Begin. Wettfahren. Der Radfahrerverein „Deutsche Eiche“ **Begin** hielt am Sonntag ein 50 Kilometer-Wettfahren ab. Die Fahrt führte von **Begin** über **Brunne**, **Fehrbellin**, **Tarmow**, **Hakenberg**, **Binum**, **Wagkretzung**, **Flatow-Mauern**, **Kuhhorst**, **Sandhork**, **Königsdorf**, **Dachtow**, **Carweiser** nach **Begin** zurück. Betelligt an der Wettfahrt hatten sich 10 Mitglieder. Das Wettfahren begann morgens 8,15 Uhr vom Sommerfeld'schen Lokale aus. Als „Erster Sieger“ ging durch Ziel Sportgenosse **Walter Lews** mit 1 Stunde 48 Minuten 45 Sekunden auf Opelrad. Zweiter Sieger wurde Sportgenosse **Walter Biesick** mit 1 Stunde 50 Minuten 13 Sekunden auf Tourenrad „**Brennabor**“. Dritter Sieger wurde Sportgenosse **Wili Biesick** mit 1 Stunde 50 Minuten 59 Sekunden auf **Brennabor**. Sämtlichen Siegern wurden Ehrenzeichen verabreicht und auch die Siegerkränze. Ueberhals fand ein Länzchen bei Sommerfeld statt, wobei sich die Musik, die der **Bruderradfahrer-Verein „Geweiß“** gestellt hatte, besonders auszeichnete.

Nauen. Der Zimmerer **Karl Münchow** von hier (Kommunist) hat sein Mandat als Kreisratsmitglied niedergelegt.

Freisad. Der Tod auf der Landstraße. Auf der Straße zwischen **Selbelang** und **Freisad** verstarb plötzlich infolge Herzschlags der 23 Jahre alte Kaufmann **Heinrich Hermann**, **Reinhold Herzog** aus Berlin-Charlottenburg. Seine Leiche wurde zunächst nach dem Stadtkrankenhaus **Freisad** und von dort nach Berlin gebracht. Herzog befand sich per Rad auf einem Sonntagsausflug.

Kostbare Fingerhüte. Als die junge schöne Königin **Wilhelmina** der Niederlande im Jahre 1901 Hochzeit feierte, überlieferte ihr **Ohm Krüger**, der verstorbene Erpräsident von **Transpaal**, einen reizenden Fingerhut als Hochzeitsgeschenk. Aber schon im Mittelalter, da man Fingerhüte gern zu Brautgeschenken verwendete, wurde manches kostbare Exemplar, mancher teure Fingerhut angefertigt. So erhielt eine Fürstentochter in **Thüringen** von ihrem zukünftigen Ehegemaal einen „goldenen“ Fingerhut, reich mit winzigen Perlen ausgemacht, der in einem Kästchen lag, das mit bemaltem Schweinsleder überzogen war und nebenbei auch echte goldene Nähn- und Stricknadeln enthielt. Hin und wieder wird erwähnt, der **Amsterdamer Goldschmied Nicolas** von **Benichoten** sei der Erfinder des Fingerhutes, indem er am 19. Oktober 1684 seiner Base, damit sich diese beim Nähen nicht die Fingerhüte zerflechte, einen selbst geschmiedeten, goldenen Fingerhut schenkte. An sich mag die Notiz wahr sein, nur ist **Nicolas** von **Benichoten** nicht der Erfinder des genannten Gebrauchsgegenstandes, der in Gestalt eines Lederhütchens schon den alten **Römern**, **Griechen** und **Ägyptern** bekannt war. Schon im Jahre 1343 gab es in **Nürnberg** „zünftige Fingerhüter“, und bereits **Walter** von der **Bogelweide** sang im 12. Jahrhundert von der „Fingerhuttragenden Hand, die den schönsten Ölstrahl bereitet“. **Maria** von **Lurgund**, die das **Waidwerk** sehr liebte, soll einen sehr schönen Fingerhut, in dem ein Jagdzeug eingraviert war, besessen haben. Auch besitz von ihr das **Wiener Museum** einen elfenbeinernen Fingerhut mit sehr kunstvoll geschliffenen Szenen aus **Christi Leidenszeit**, „damit die Kaiserin bei der Arbeit immerdar an den Herrn erinnert werde“. Aber auch die **Königin von Siam** ist im Besitze eines sehr kostbaren Fingerhutes. Aus Gold und von der Gestalt einer **Lotosblume**, zeigt er den Namen der **Königin** aus **Diamanten**.

Film. „Lieben Sie den Film?“ — „Ja, habe ihn. — Ja, gehe da neulich mit meiner Freundin in ein Kino. Meine Freundin ist so ein hübsches Pöppe. Sitzt neben mir ein hübscher mit ihrem Kavalier. Ich saße heimlich die Hand des Mädchens. Ihr Freund merkt es und säbelt mit einer „runter.“ — „Sehr peinlich.“ — „Na, und — das Allerhöchste, das Mädel war meine Frau.“

Heitere Schülerleistungen. Unmöglich ist es mir, meine gefesselten Gedanken niederschreiben. — Im Innern Afrikas war es früher sehr dunkel. — Die Gule ist ein Vogel, der nur zur Nacht ans Tageslicht kommt. — Wie wichtig die Hand ist, erkennt man am besten an einem Menschen, der eine amputierte Hand hat.

„Ich komme gleich wieder!“ Ein bezeichnender Fall von **Geschicklichkeit**, die unsere gegenwärtige Zeit ja so oft zeigt, ereignete sich in **Dresden**. Ein dort auf dem **Bismarckplatz** wohnendes **Mädelchen**, das in zwei Jahren hundert Jahre alt wird, hat sich aus der Wohnung entfernt und an die **Ecke** des **Stadens** einen **Netel** geknüpft mit der Aufschrift: „Ich komme gleich wieder!“ Als sie dann wieder kam, fand sie, daß der ihr eingehängene **Netel** hatte eine kleine eiserne **Kugel** auf dem **Schloß** mit **500 Mark** **Gold** mit sich. Dieser **Netel** leert wieder, wie vorhin, nach der **Abbringung** solcher „**Abwesenheits-Dokumente**“ (ein mühsam finden sich nur zu leicht ehrlöse Menschen, denen ein solches **Werk** hochwillkommen ist).